Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1892

24.12.1892 (No. 354)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
№ 354. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1892.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der „Karlsruher Zeitung" nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere HH. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. Dezember d. J. wurde Revisionsassistent Karl Höllischer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revisor daselbst ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Stab der 57. Infanterie-Brigade:

v. Platen, Major z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Lörrach, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen.

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

v. Groote, Premierlieutenant, in das 7. Badische Infanterie-Regiment Nr. 142, —

v. Marschall, Secondelieutenant, in das 4. Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 67 — versetzt.

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111:

Sachs, überzähliger Major, als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 136 versetzt.

v. Hagen, überzähliger Major, aggregirt dem Regiment, in dasselbe wieder einrangirt.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Pueschel, Major und Bataillonskommandeur, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Schleswig ernannt.

Kreß, Major und Bataillonskommandeur vom Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswigschen) Nr. 84, in obiges Regiment versetzt.

Ehrat, Sergeant, die Genehmigung zum Tragen der Rumänischen Militär-Medaille in Silber erhalten.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:

v. Nostitz-Drzwiecki, Premierlieutenant, in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt.

1. Badisches Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20:

Strahl Frhr. v. Salis-Soglio, Major und Eskadronchef, die Genehmigung zur Anlegung der aus Anlaß der Feier des Goldenen Ehejubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach gestifteten Medaille erhalten.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

v. Radonitz-Belgrad, Portepeefähnrich vom Litthauischen Ulanen-Regiment Nr. 12, in obiges Regiment versetzt.

Frhr. v. Wurzach, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

v. Uslar, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Glaser, Hauptmann von der Infanterie 2. Aufgebots,

Küpper, Premierlieutenant von der Kavallerie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Dürr, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25 befördert.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:

Paravicini, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142 befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Frhr. v. Reck, Vicewachtmeister, zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 befördert.

Landwehr-Bezirk Rastatt:

Rößler, Secondelieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant, —

Mallebrein, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 142, — befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Dezember.

Vor einigen Tagen wurde ein Privatbrief aus Sansibar mitgetheilt, in welchem die jüngste Meldung von dem angeblichen Tod Emin Pascha's als unglaubwürdig dargestellt ward. Dr. Stuhlmann, bekanntlich Emins Begleiter auf dessen letzter, vom deutschen Gebiet aus unternommener Expedition, der sich gegenwärtig in Hamburg aufhält, ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, über den Inhalt jenes Briefes der Ansicht, das Erscheinen Rumaliza's am Albert-See sei einigermaßen zweifelhaft, könne aber wahr sein; im Uebrigen stimmten Zeit- und Ortsangaben ziemlich gut. Im Ganzen ist also Stuhlmanns Urtheil über den Brief, dessen hauptsächlichsten Inhalt wir in Nr. 253 dss. Blts. wiedergegeben haben, günstig und damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, daß Emin Pascha noch am Leben ist. Freilich ist der Weg Emins ein so gefahrvoller, daß er auch für einen so gründlichen, mit den Gefahren der Wildniß und im Umgange mit den Eingeborenen vertrauten Afrikakenner wie Emin Pascha sehr gewagt erscheint. Politisch dürfte der gegenwärtige Zug Emin Pascha's ohne Gewinn sein, aber um so mehr wird man sich für den hoffentlich eintretenden Fall, daß Emin glücklich und wohlbehalten die Küste erreicht, von der wissenschaftlichen Ausbeute versprechen dürfen.

Wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, so tritt, obwohl in erheblich minderer Stärke, in England die Neigung hervor, Ausländer möglichst vom Wettbewerb mit der nationalen Arbeit fernzuhalten. Die Krisis, welche England gegenwärtig auf industriellem, kommerziellem und landwirthschaftlichem Gebiete durchmacht, hat diese Neigung hervorgerufen. Im Londoner Handelsstande werden gegenwärtig lebhaft die Maßnahmen erörtert, welche dazu führen könnten, den deutschen Kommis von den englischen Komptoiren zu entfernen. Zunächst denkt man daran — und dagegen dürfte ja wenig einzuwenden sein —, durch besseren Unterricht den englischen jungen Kaufmann seinem deutschen Kollegen ebenbürtig zu machen. Die „Entfernung" des „deutschen Kommis", welcher seiner umfassenderen Bildung halber bisher besonders in London dem eingeborenen durchweg vorgezogen wurde, soll durch die Errichtung guter Handelsschulen eingeleitet werden. An dieser Bewegung betheiligt sich sehr lebhaft die Londoner Handelskammer. So fand auf dem Rathhause der City eine Festlichkeit statt, bei welcher der Lord-Mayor die Preise, Zeugnisse und Belohnungen vertheilte, welche die Handelskammer den in handelswissenschaftlichen Gegenständen mit Erfolg geprüften jungen Leuten gewährt. In einer vom Lord-Mayor bei der Gelegenheit gehaltenen Rede sagte derselbe u. A.: „Es ist zu hoffen, daß sehr bald in den englischen Komptoiren nur englische Kommis zu finden sein werden. Mit einem Worte: „Das englische Komptoir für den englischen Kommis." Die dem Lord-Mayor folgenden Redner sprachen in demselben Ton. Ueber den technischen Unterricht sprach der frühere Minister für Irland, Balfour, in Manchester. Auch er empfahl die Verbreitung von technologischen Kenntnissen und Errichtung von technologischen Unterrichtsanstalten als eine absolute Nothwendigkeit für England. So lange diese Bewegung das Ziel im Auge behält, den gewerblichen und handelswissenschaftlichen Unterricht in England auf eine größere Höhe zu bringen, dürfte, wie gesagt, ihre Berechtigung allgemein anerkannt werden. Gegen eine Uebertreibung oder eine falsche Richtung dieser Bestrebungen hat sich in den letzten Tagen der bekannte liberale Politiker Charles Dilke gewandt. Er könne, sagte Sir Charles, die Befürchtung Derer nicht theilen, die in der Einwanderung von Fremden für England eine Gefahr sehen. Die Einwanderung von Fremden sei in früheren Epochen Großbritannien nur zum Heil gediehen. Männer, die ihres religiösen Glaubens oder ihrer politischen Ansichten wegen in der Fremde verfolgt wurden, hätten in England ihre Wohnstätte gefunden, und solchen Männern eine Zufluchtsstätte zu bieten, sei eine angenehme Pflicht. Die

---

Nachdruck verboten.

1. Weihnachts-Erinnerungen.

Es war am Abende des 24. Dezembers und wir saßen bei „Hansen" zu Vieren um eine Flasche alten guten Rheinweins herum.

Der Name Hansen hat bei den Weintrinkern in Breslau einen reinen Goldklang. In dem geräumigen Keller befindet sich eine internationale Gesellschaft von Weinen; der süffige Rheinländer lagert dort neben dem feurigen Ungar, der edle Burgunder neben dem süßen und schweren Spanier; alle rebbauenden Länder sind dort mit Proben ihrer edelsten Gewächse vertreten. Es ist nicht das Uebelste, wenn man in dem Gastzimmer die Beine unter einen Tisch strecken kann, auf dem der Rüdesheimer aus Hansens Keller in den grünen Römern blinkt.

Besonders an diesem Abend war es in dem behaglich durchwärmten, von dem Duft einer guten Cigarre durchzogenen Wirthszimmer wahrhaftig angenehmer als draußen auf der Schweidnitzer Straße, wo ein scharfer Nordwind den Leuten die scharfen Schneekrystalle in das Gesicht blies. Darum eilten die Menschen auf der Straße heute auch hastig an einander vorüber, die Köpfe so weit als möglich in die aufgeschlagenen Rockkragen oder in die Shawls geduckt; die Wenigsten beachteten die reichen Weihnachtsauslagen in den hell erleuchteten Schaufenstern; die Meisten beschleunigten ihre letzten Einkäufe, um bald wieder nach Hause zu kommen.

Wir Vier hatten keine Eile; es war heute Abend weder die erste Flasche, noch sollte es die letzte sein, vor der wir saßen. Trotzdem kam keine recht frohe und gemüthliche Stimmung unter uns auf. An Gesprächsstoff konnte es freilich nicht fehlen, denn mit Ausnahme von mir, einem jungen Journalisten mit wenig Erfahrung und mit noch weniger Erzählungstalent, waren es geistvolle, viel in der Welt herumgekommene und in ihrem Berufe tüchtige Männer, die hier zusammentrafen. Jeder von ihnen gehörte einer besonderen gesellschaftlichen Sphäre an und das gestaltete an anderen Abenden das Gespräch zu einem besonders anregenden; die Unterhaltung konnte nie einseitig werden und nie stocken.

Der Eine war ein wohlbekannter, angesehener Schauspieler, der an vielen Theatern als „Kassenmagnet" gern gesehen war und den der Direktor des Lobetheaters, L'Arronge, sich zu einem Gastspiel hatte kommen lassen, damit während der schlechten Theatergeschäftszeit vor Weihnachten die Räume des hübschen Musentempels in der Lessingstraße etwas besser besucht sein sollten. Er besitzt einen klangvollen Namen in der Theaterwelt, der auch den Lesern dieser Zeilen sehr wohl bekannt klingen würde, wenn wir ihn nennen wollten. Der Zweite war ein sehr gesuchter Breslauer Arzt, auch als medizinischer Schriftsteller in Fachkreisen sehr geschätzt, dabei ein liebenswürdiger Mann von umfassender Bildung. Unser dritter Tischgenosse gehörte dem Großkaufmannsstande an; er stand an der Spitze eines blühenden Importgeschäftes, hatte in seiner Jugend in seiner Heimathsstadt Breslau und dann in Berlin die Universität besucht, später im Interesse des elterlichen Geschäfts, ehe er dasselbe übernahm, weite Reisen gemacht und mit klugem Geiste in sich aufgenommen und verarbeitet, was Wissenschaft und Leben ihm darboten. Die Drei standen an Alter weit über mir, aber als Journalist kommt man leicht mit Leuten von aller Art in Verbindung. Meinem Verhältniß zur „Schlesischen Presse", einem jetzt eingegangenen nationalliberalen Tagesblatte, das damals, Jahre vor der Sezession, von dem bekannten Abgeordneten Alexander Meyer geleitet wurde, verdankte ich die Bekanntschaft mit dem Großkaufmann und mit dem in seinen wenigen Mußestunden zuweilen auch für die Presse thätigen Mediziner; der letztere aber hatte einmal den Schauspieler ärztlich behandelt, als dieser bei einem früheren Gastspiel in Breslau sich in Folge der ungewohnten rauhen Luft einen heftigen Bronchialkatarrh zugezogen hatte, und so kam es, daß vier Leute aus den verschiedensten Berufsklassen sich zusammenfanden.

Es war an diesem Abende schon über allerhand gesprochen worden, ohne daß ein eigentlich lebhaftes Gespräch in Gang kam; der Faden der Unterhaltung war immer bald wieder zerrissen. Es lag offenbar ein gewisser Druck über der kleinen Gesellschaft. Nach und nach wurde es jedem von uns bewußt, daß man nur in's Blaue hinein sprach, um die Unterhaltung überhaupt am Leben zu erhalten.

Der Arzt gab schließlich der allgemeinen Empfindung Ausdruck, indem er sagte: „Meine Herren, es hilft nichts, daß wir uns gegenseitig über das hinwegzutäuschen suchen, was uns doch Alle beschäftigt. Wir denken doch Alle daran, daß heute Weihnachten ist, und es drückt auf uns, das Weihnachtsfest nicht im häuslichen Kreise begehen zu können. Weihnachten ist nun einmal das Fest der Familie, und wer für sich allein in der Welt steht, der fühlt sich nie so verlassen wie an diesem Abend. Also geben wir uns keine vergebliche Mühe, zu vergessen, was wir doch nicht vergessen können, und rechnen wir mit der unabänderlichen Thatsache, daß es heute um 8 Uhr am 24. Dezember ist, zu einer Zeit, in der in den meisten Häusern der Weihnachtsbaum angezündet ist und frohe Menschen sich in harmonischer Geselligkeit der gegenseitigen Liebeszeichen freuen. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, meine Herren. Zu gleichgiltigen Plaudereien ist, wie Sie sehen, Keiner von uns aufgelegt. Versuchen wir's einmal, auf andere Art uns den Abend zu vertreiben. Mustern Sie einmal den Schatz Ihrer Weihnachtserinnerungen. Jeder von uns hat sich wohl das Gedächtniß an den einen oder den anderen Weihnachtsabend in seinem Leben bewahrt. Erzählen wir uns von Weihnachtserinnerungen. Ich denke, jeder von uns wird einen Beitrag spenden können."

Es entstand eine kurze Pause. Jeder empfand, daß der Doktor das rechte Wort getroffen hatte, und doch scheute sich Jeder, den Anfang mit einer Erzählung zu machen, die sein innerstes Seelenleben berührte. Der Schauspieler entschloß sich zuerst. „In meinem Leben," so sagte er, „spielen drei Weihnachtsabende eine Rolle. Ich kann sogar sagen, diese drei Weihnachtsabende haben Einschnitte in meinem Dasein bezeichnet. Wenn die anderen Herren mit Ihrem Vorschlage, Herr Rath, einverstanden sind, so will ich die Geschichte der drei Abende erzählen. Es ist nicht gerade viel davon zu berichten und vielleicht sind die Vorgänge, die sich meinem Gedächtnisse tief eingeprägt haben, nur für mich von Bedeutung; aber ich gebe Ihnen, was ich geben kann, und hoffe, die anderen Herren wissen mit ihren Erzählungen uns lebhafter zu fesseln."

Er trank sein Glas aus und kreuzte die Arme vor der Brust, in die Gasflamme über unserem Tisch schauend, als sammle er seine Gedanken. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

öffentliche Meinung Englands scheint auch den von Sir Charles Dilke erwähnten Bedenken gegen eine Zunahme der Einwanderung von Fremden keine größere Aufmerksamkeit zugewandt zu haben, während der Gedanke, der fremden Konkurrenz durch Vermehrung und Verbesserung der Institute für fachgemäße Ausbildung zu begegnen, eine sympathische Beurtheilung in der englischen Presse findet.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Dez. Heute Vormittag empfing Seine Majestät der Kaiser von 9½ Uhr ab zu Vorträgen im Neuen Palais zunächst den Kriegsminister, sowie den Chef des Ingenieur- und Pioniercorps und Generalinspekteur der Festungen, Generallieutenant Golz, und den Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Sallbach, sowie ferner den Chef des Militärkabinets. Später arbeitete Seine Majestät noch einige Zeit allein. Zur heutigen Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen.

— Nach einer Meldung aus Breslau ist Reichsgraf Alexander Arco, Landesältester des Kreises Pleß, Kreisdeputirter des Kreises Ratibor, Ehrenritter des Malteserordens, gestern Abend in Groß-Gorzütz gestorben.

— Der Bundesrath hielt heute noch eine Plenarsitzung vor dem Feste ab, um einige dringende Gegenstände, besonders solche, die sich auf Zoll- und Steuerangelegenheiten beziehen, zum Abschluß zu bringen. Der Bundesrath stimmte in der Sitzung dem Antrage des Reichskanzlers zu, das provisorische Handelsabkommen mit Rumänien abermals bis zum 31. Januar 1893 zu verlängern.

— Zur Militärvorlage sind mehrere Aeußerungen angesehener Preßorgane zu verzeichnen, die der Auffassung entgegentreten, daß wesentliche Theile der Vorlage preisgegeben werden könnten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in einem (schon telegraphisch angekündigten) Artikel, die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit und die Beibehaltung der bisherigen Präsenzstärke schlössen sich einander aus. Entscheidend sei die Frage, wie weit das Heer unter der Anwendung des Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht gekräftigt werden könne. Die Erhöhung des Etats und die Vermehrung der Cadres seien die wesentlichsten Bedingungen für die Herabsetzung der Dienstzeit. Die Vorlage sei durch den ungenügenden Zustand unseres Heereswesens gegenüber den veränderten Verhältnissen bei den Nachbarn nöthig geworden. Würde die Vorlage abgelehnt, so sei die Rückkehr zur allgemeinen dreijährigen Dienstzeit eine nothwendige Folge. Auch eine bloße Vermehrung der Spezialwaffen sei ausgeschlossen. Eine abschnittsweise Behandlung der Reform sei im Hinblick auf die Organisation der Armee undurchführbar. Die Regierung habe sich bei der Einbringung der Vorlage nur von der Ueberzeugung leiten lassen, daß unsere eigene Wehrkraft seit 1871 sich nicht in gleichem Maße gehoben habe, wie bei den östlichen und westlichen Nachbarn, und daß wir in dem künftigen Kriege schwierigen Verhältnissen mit relativ geringeren Kräften gegenüberstehen als zuvor.

— Für den Wiederzusammentritt des preußischen Abgeordnetenhauses ist ein bestimmter Tag bisher nicht festgesetzt, da es dem Präsidenten überlassen worden war, Zeit und Tagesordnung für die erste Sitzung im neuen Jahr anzuberaumen. Das Abgeordnetenhaus wird aber, wie man hört, zum 10. Januar, also gleichzeitig mit dem Reichstag wieder einberufen werden, und zwar zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs über die Verbesserung des Volksschulwesens. Alsdann soll zur Etatsberathung geschritten werden. Die Aussichten der Steuerreform, mit welcher der Landtag sich beschäftigt, werden im wesentlichen als günstig angesehen. Der Berliner Berichterstatter der „Polit. Korr." schreibt, es herrscht nach den Berathungen der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses über die Grundlagen der Reform jetzt volles Einverständniß; nur über die Heranziehung des fundirten Einkommens zur Besteuerung, was in der Reformvorlage durch die Vermögenssteuer erzielt werden soll, sei bisher keine Einigung erreicht worden. (Obwohl man in der Kommission verschiedene Versuche zu Amendirungen machte, ist man doch hier nicht zu eigentlichen Anträgen gekommen und hat dies einer Subkommission überlassen, die einstweilen durch die Vertagung während der Weihnachtsferien noch nicht zur Beschlußfassung gelangt ist.) Was die neue Wahlordnung betrifft, die im Zusammenhang mit der Steuerreform nothwendig geworden ist, so dürften die Abgeordneten sie beim Wiederbeginn ihrer Arbeit sicher vorfinden. Die „Nat.-Lib. Korresp." hört, in dem Entwurf sei von einer prinzipiellen Aenderung der Grundsätze, auf denen die bisherige Wahlordnung beruhte, nicht die Rede. Die Einrichtung der drei Wählerklassen nach dem Maße der Steuerleistung bleibe bestehen, dabei bezwecke aber das neue Wahlgesetz, einer erheblichen Verschiebung in der Wahlberechtigung, wie sie die Folge der neuen Steuergesetze sein würde, vorzubeugen. Eine der wesentlichsten neuen Vorschläge, die in der That viele Bedenken einfach beseitigen werde, sei die Bestimmung, daß nicht, wie bisher, nur die direkten Staatssteuern, sondern sämmtliche öffentliche Abgaben, Staats-, Provinzial-, Kreis-, Kommunalsteuern, zur Grundlage der Eintheilung der Wählerklassen gemacht werden.

— Wie schon bekannt, beschäftigt den Bundesrath eine Vorlage, nach welcher betreffs der vom Reiche subventionirten Dampferlinien nach Ostasien und Australien hinsichtlich der Nebenlinien im Mittelmeer und nach Samoa Aenderungen erfolgen sollen. In der Begründung wird in dieser Hinsicht ausgeführt:

„Die Verhältnisse, welche bei dem Erlaß des Postdampfergesetzes die Aufnahme der Mittelmeerlinie wünschenswerth erscheinen ließen, haben in der Zwischenzeit eine vollständige Umwandlung erfahren. Die Linie, ursprünglich von Triest über Brindisi nach Alexandrien führend, sollte zunächst den Reisenden und der Post den Seeweg um Gibraltar ersparen; sie sollte weiterhin im Verein mit der Eisenbahn zwischen Alexandrien und Suez die zeitraubende Fahrt durch den Suezkanal entbehrlich machen und außerdem einen Theil des lebhaften Verkehrs zwischen Europa und Egypten vermitteln. Mit den Quarantainemaßregeln zusammenhängende Betriebsstörungen auf der Linie Triest—Alexandrien, die Beschleunigung des Verkehrs auf dem Suezkanal durch die Zulassung der Nachtfahrt bei elektrischem Licht und schließlich allgemeine verkehrspolitische Rücksichten führten bereits im Jahre 1887 zu einer Abänderung des Postdampfergesetzes, welche bezweckte, die Endpunkte der Mittelmeerlinie von Triest und Alexandrien nach Brindisi und Port-Said zu verlegen und zugleich Genua als Anlaufehafen in den Fahrplan der Hauptlinien aufzunehmen. Durch diese Aenderung wurde der gesammte Reiseverkehr nach und von dem Osten von der Zweiglinie auf die Hauptlinie gelenkt, weil die verhältnißmäßig geringe Verlängerung der Fahrzeit durch die Annehmlichkeit, die gesammte Seereise auf einem und demselben Schiffe zurücklegen zu können, mehr als aufgewogen wurde. Da auch der bei der Einrichtung der Linie veranschlagte egyptische Verkehr nach Ersatz Alexandriens durch das einer Eisenbahnverbindung entbehrende Port-Said ganz fortfiel, beschränkte sich die Benutzung der Mittelmeerlinie mehr und mehr auf die Beförderung der Post. Dem entsprechend sind die Einnahmen der Mittelmeerlinie in den letzten Jahren hinter der ursprünglichen Veranschlagung bedeutend zurückgeblieben. Ebenso wenig hat sich die Samoalinie als lebensfähig erwiesen. Für die Beförderung der europäischen Post kommt diese Linie in Folge der inzwischen hergestellten schleunigeren Verbindung über San Francisco nicht mehr in Betracht."

Italien.

Rom, 22. Dez. Die Kammer hat heute ihre Weihnachtsferien angetreten. Dieselben haben mehr als die Ausdehnung eines Monats, da die nächste Sitzung erst am 25. Januar stattfindet. Vor der Vertagung erledigten die Abgeordneten noch ein paar dringende Angelegenheiten. Sie beschlossen mit 218 gegen 49 Stimmen, in die Berathung der einzelnen Artikel des königlichen Dekrets, welches die Zuckersteuer und die Reissteuer neu regelt, einzutreten. Ein Antrag des früheren Finanzministers Colombo wegen Aufhebung des königlichen Dekrets wurde abgelehnt. Darauf nahm die Kammer die Verlängerung des Budgetprovisoriums an.

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Die Deputirtenkammer genehmigte heute die Handelsverträge mit Rumänien, den Vereinigten Staaten, Columbien, Uruguay, Paraguay und der Argentinischen Republik; dann wurde auch das französische Handelsabkommen mit der Schweiz im Prinzip genehmigt und sodann zu der Berathung der Vorlage übergegangen, welche die durch den Vertrag mit der Schweiz nöthig gewordenen Aenderungen an den Zollsätzen des Maximaltarifs für bestimmte Waaren betrifft. Es verhält sich mit dieser Angelegenheit so, daß die französische Regierung das Abkommen mit der Schweiz in zwei Theile zerlegt hat, in einen theoretischen, der das Abkommen annimmt, und in einen praktischen, der den französischen Mindesttarif in der durch das Abkommen geregelten Weise herabsetzt. Der erste Theil ist es, der heute angenommen worden ist, und man ist darnach allerdings berechtigt, zu sagen, daß das Handelsabkommen im Prinzip angenommen worden ist. Es wird aber darauf ankommen, wie die Kammer sich zum zweiten Theile stellt; aus der Annahme des ersten Theils läßt sich das Schicksal des Vertrags noch keineswegs vorhersagen. Der Abgeordnete Bourgeois, ein Namensvetter des Justizministers, griff den zweiten Theil der Regierungsvorlage an; Jules Roche, der ehemalige Handelsminister, der jetzt in die Panama-Geschichte verwickelt ist, rechtfertigte die Vorlage der Regierung vor allem damit, daß die Schweiz erklärt habe, sie werde die handelspolitischen Beziehungen zu Frankreich abbrechen, falls die Kammer das Abkommen unmöglich machen werde. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist übrigens durch den Panama-Skandal von den Kammerverhandlungen abgelenkt worden. Es ist ein sehr unerquickliches Schauspiel, das dem Inland und dem Ausland durch die Panama-Affaire mit ihren skandalösen Enthüllungen und den fortdauernden Verdächtigungen bekannter politischer Persönlichkeiten bietet. Die Blätter aller Parteirichtungen geben auch das Beschämende des Panama-Skandals zu, aber nachdem die Sache einmal so weit gediehen ist, wird man suchen müssen, so viel Licht als möglich in die häßliche Angelegenheit zu bringen, und man entspricht damit einem Verlangen der öffentlichen Meinung, die volle Aufklärung verlangt. Bis jetzt hat man darin noch keinen rechten Erfolg zu verzeichnen. Die parlamentarische Untersuchungskommission vernahm heute Vormittag den Kammerpräsidenten Floquet, welcher wiederholte, die gegen ihn erhobenen Anklagen seien vollständig falsch; er habe als Minister niemals Geld oder Geldeswerth von der Panama-Gesellschaft für die geheimen Fonds erhalten. Floquet fügte hinzu, er habe sich als Minister nur um die Vertheilung von Veröffentlichungen an gewisse Blätter gekümmert, und zwar sei dies nicht vom finanziellen Gesichtspunkte aus geschehen, auf den er gar keine Rücksicht genommen habe, sondern nur vom politischen Gesichtspunkte aus, der eben den Staat interessirte. Die Erklärung Floquets scheint jedoch nicht allgemein befriedigt zu haben. In mehreren Blättern wird sie abfällig besprochen. Der „Jour" erblickt in ihr das Eingeständniß, daß Floquet im Interesse der Republik die Intentionen Derer, die das Panama-Geld zu vertheilen hatten, beeinflußt habe. Die „Cocarde" erklärt, Floquet müsse demissioniren. Rouvier sei von seinem Posten als Finanzminister aus geringerer Ursache zurückgetreten. Außer Floquet sollte heute auch Yves Guyot, der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, erscheinen, er verweigerte aber seine Aussagen und der parlamentarische Untersuchungsausschuß besitzt, da der Antrag auf Ertheilung richterlicher Vollmachten an den Ausschuß von der Deputirtenkammer abgelehnt worden ist, kein Zwangsmittel, um die vorgeladenen Personen zur Aussage zu bringen. Yves Guyot lehnte sein Erscheinen mit der Begründung ab, die Aeußerungen, welche er gethan haben und um derenwillen er verhört werden solle, seien von einem Spion entstellt worden. Er wolle sich nicht zu Manövern hergeben, die darauf abzielten, den Namen des Präsidenten Carnot mit den Angelegenheiten der Panamagesellschaft zu vermengen. Diese Bemerkung Guyots bezieht sich darauf, daß er gesagt haben soll, die Liste der in die Panama-Angelegenheit verwickelten Parlamentsmitglieder sei dem Präsidenten der Republik zur Einsicht vorgelegt worden. In der That fehlte, um den Panama-Skandal auf seinen Höhepunkt zu bringen, auch nichts weiter, als daß noch der Name des Herrn Sadi Carnot in die schmutzige Geschichte hineingezerrt würde. Aus der Panama-Affaire wächst eine ganze Reihe von Duellen heraus, bei denen man allerdings die Beruhigung hat, daß sie größtentheils unblutig verlaufen. Wie der Zweikampf des Abgeordneten Arène mit dem Boulangisten Gabriel, so ist auch das heute ausgefochtene Duell zwischen Déroulède und Clemenceau ohne Blutvergießen abgegangen. Es fand auf 25 Schritte Distanz ein sechsmaliger Kugelwechsel statt, bei dem Niemand verletzt wurde. Jetzt spricht man von einem beabsichtigten Zweikampf zwischen Yves Guyot und dem Abgeordneten Caffarelli, da Caffarelli diejenige Persönlichkeit ist, die Guyot in seiner oben mitgetheilten Aussage vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschusse als Spion bezeichnete. Die persönlichen Beleidigungen wirbeln jetzt eben in den parlamentarischen Kreisen wie Schneeflocken durcheinander.

Niederlande.

Amsterdam, 22. Dez. Nach den bis heute Nachmittag hier eingegangenen Mittheilungen erscheinen die Meldungen der Blätter über die Unruhen in Nordholland als übertrieben. In mehreren ländlichen Gemeinden der Provinz Groningen fanden Zusammenrottungen von Beschäftigungslosen statt, wobei es zu Ausschreitungen kam. An verschiedenen Stellen wurden die Fensterscheiben zerbrochen und vereinzelte Pistolenschüsse abgefeuert; verletzt wurde jedoch Niemand. Gegen die Tumultuanten gebrauchten die Truppen die blanke Waffe und verwundeten zwei Personen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Dez. Wie die „Börsenzeitung" meldet, soll die Erhöhung der Steuer auf Sandzucker erst am 1. September 1894 in Kraft treten und die gegenwärtige Zuschlagsteuer auf Raffinade bis dahin bleiben. Die für 1894—1895 abgeschlossenen Lieferungsgeschäfte in Bezug auf Sandzucker sollen entweder annullirt oder der Steuerdifferenz unterworfen werden. Jedenfalls wird, wie die „Börsenzeitung" ankündigt, die veränderte Steuer anderthalb Jahre vor dem Eintritt der neuen Zuckerproduktionscampagne veröffentlicht werden.

— Ueber die Deportation nach Sibirien sind in jüngster Zeit von der statistischen Abtheilung der Kaiserlichen Geographischen Gesellschaft zu St. Petersburg interessante Erhebungen angestellt worden. In der letzten Sitzung der erwähnten statistischen Sektion hat nun M. Fadrinzew ein Gesammtbild der bisher erbrachten Daten entworfen. Dieselben gehen bis zum Jahre 1807 zurück und reichen bis zum Jahre 1882, umfassen also einen Zeitraum von 75 Jahren, und man kann sich auf Grund dieser Angaben ein annäherndes Bild von dem Umfange und der Bedeutung der Deportationsmaßregel und der Rolle, welche ihr im russischen Staatsleben zufällt, machen. Der erste Beginn der Deportation datirt seit Anfang des 16. Jahrhunderts. Ueber die ersten drei Jahrhunderte fehlt indessen jede authentische Angabe, sei es statistischer oder sonst welcher Art. Der erste Versuch einer wissenschaftlichen Bearbeitung des vorhandenen statistischen Materials wurde erst in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts von Anutschin, Sekretär des Deportationsamts zu Tobolsk, gemacht; seine Arbeiten umfassen jedoch nur den Zeitabschnitt von 1823—1846. In unserem Jahrhundert zeigt die Zahl der Verbannten eine von Jahr zu Jahr steigende Zunahme, die im Jahre 1876 anscheinend ihren Höhepunkt erreicht hat. In den Jahren 1807 bis 1813 hatte man 2000 Verbannte pro Jahr, in den Jahren 1814 bis 1847 waren es schon 3000 bis 8000; in den Jahren 1853 bis 1863 steigt die Durchschnittsziffer bis auf 10 000. In den siebziger Jahren stieg die Zahl der Verbannten bis auf 19 000 (1876); das Jahr 1882 hatte nur noch 16 000 Verbannte aufzuweisen. Unter den verschiedenen Kategorien der Verbannten bilden die „auf administrativem Wege Verschickten" den größten Prozentsatz; während des Jahrzehnts 1866 bis 1876 bildeten dieselben z. B. mehr als 51 Proz. aller nach Sibirien Verbannten. Allerdings deckt sich, wie hier hinzugefügt sein mag, der Ausdruck „administrative Verschickung" keineswegs mit dem Begriff „politischer Vergehen"; es gehören zu den administrativ Verschickten auch diejenigen Personen, welche durch Gemeindebeschluß als lüderliche, arbeitsscheue oder der Trunksucht ergebene Menschen bezeichnet werden. Durch diese Einrichtung ist es den Dorf- und Stadtgemeinden in die Hand gegeben, die ihnen lästigen Mitglieder auszustoßen. Was das Geschlecht anbetrifft, so ist selbstverständlich das männliche bedeutend im Uebergewicht. Unter den 503 000 Verbannten, welche in dem Zeitraum von 1823 bis 1880 den Weg nach Sibirien angetreten haben, befanden sich nur 56 900 Frauen. Indessen fehlt es keineswegs an Personen, welche freiwillig, d. h. aus eigenem Wunsche, sich den Verschickten anschließen, und man wird gewiß nicht ohne Staunen erfahren, daß die Zahl dieser „freiwillig Folgenden" in letzter Zeit fast ein Dritttheil der Gesammtzahl der Verbannten ausmacht. Unter diesen „Freiwilligen" überwiegt der Prozentsatz der Frauen denjenigen der Männer ganz bedeutend. So zählte man unter den Freiwilligen des Jahres 1876: 13 Männer und an 2000 Frauen. Meist sind es aber die Kinder, welche ihren Eltern nach Sibirien folgen. Neuerdings will die Regierung den Gatten zur Verbannung Verurtheilter die Ehescheidung in jeder Weise erleichtern; sie hofft dadurch wohl eine Verminderung der „Freiwilligen", die ihr vielfach eine Last sind, zu erzielen.

Portugal.

Lissabon, 22. Dez. Als Nachfolger des portugiesischen Ministers des Auswärtigen, A. de Gouvea, der zurückgetreten ist, weil er nicht in die Verringerung der diplomatischen und Konsularstellen einwilligen mochte, soll vorläufig der Marineminister Féreira Amaral eintreten, bis die Gebietsabgrenzung in Maniraland zwischen Großbritannien und Portugal erfolgt ist. Féreira ist in Afrika thätig gewesen und daher besonders geeignet, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Amerika.

Washington, 22. Dez. Die parlamentarische Kommission für die Prüfung der Frage, ob die Einwanderung zu beschränken ist, empfiehlt dem Senate einen Gesetzentwurf, durch welchen für sämmtliche aus dem Auslande kommenden Schiffe eine Quarantäne festgesetzt und die Regierung außerdem ermächtigt werden soll, die Einwanderung jeden Augenblick zu suspendiren. Außerdem wird dem Senat ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, der die Einwanderung auf die Dauer eines Jahres verbietet. Die Entscheidung über die Einwanderungsangelegenheit wird erst im neuen Jahre erfolgen, da das amerikanische Parlament sich heute bis zum 4. Januar vertagt hat. — Nach einer Meldung aus Buenos-Aires soll heute unter Theilnahme der Generale Roca, Miton, Pellegrini und des argentinischen Gesandten in Chile ein Ministerrath stattgefunden haben, dessen Gegenstand die Beziehungen Argentiniens zu Chile bildeten. In welcher Richtung die Beziehungen zwischen Argentinien und Chile anders gestaltet werden sollen, geht aus der Meldung nicht hervor.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrag. Hierauf erhielt Höchstderselbe den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden, Höchstwelcher aus Berlin hier eingetroffen ist. Nachmittags begab Sich Seine Königliche Hoheit in das Militärhospital zum Besuch der an Meningitis erkrankten Mannschaften des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109. Um 4 Uhr reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen nach Freiburg, wo Höchstdieselben im engsten Kreise verweilen werden.

(Weihnachtsfeier des Offiziercorps des Landwehrbezirks Karlsruhe.) Am Mittwoch den 21. d. M., Abends, fand in dem kleinen Festhallensaale die gewohnte Weihnachtsfeier des Offiziercorps des Landwehrbezirks Karlsruhe statt, welche mit seiner Anwesenheit zu beehren Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Gnade hatte. Es waren auch der Einladung gefolgt die direkten Vorgesetzten des Offiziercorps, Seine Excellenz der kommandirende General v. Schlichting, der Divisionskommandeur Excellenz v. Rösing und der Brigadekommandeur Generalmajor v. Buch. In ihrer Begleitung befanden sich die betreffenden Herren Adjutanten. Bei einem kleineren Abendessen brachte der Bezirkskommandeur Oberstlieutenant Sakowski das Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus, welches Höchstderselbe durch ein Hoch auf Kaiser und Vaterland erwiderte. Die sich daran anschließenden, von Mitgliedern des Offiziercorps ausgeführten theatralischen und musikalischen Aufführungen erregten den allgemeinen Beifall der Anwesenden. Einen würdigen Abschluß fand die Feier durch eine Verloosung der Gaben, welche unter einem prächtigen, reichverzierten Baume aufgebaut waren. Den Weihnachtstisch zierte vor allem eine Reihe werthvoller Gaben, welche Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu stiften die Gnade hatte.

* (Die Weihnachtsspenden) an die hiesigen Wohlthätigkeitsinstitute mehren sich recht erfreulich. An erster Stelle sind die Spenden unseres Fürstenhauses als namhafte Beiträge zu erwähnen. Die Naturalspenden an Wellenholz, welche den Wohlthätigkeitsanstalten früher von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zugewiesen waren, sind von Höchstdemselben in Geldspenden umgewandelt worden. Dem Badischen Frauenverein mit seinem weit ausgebreiteten Arbeitsfeld sind neuerdings wieder zwei reiche Gaben zugeflossen. Durch Herrn Geheimerath Sachs erhielt er von H. und Fr. Ung. für Abtheilung IV 1000 M. und von der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel 400 M. zur Vertheilung auf die Weihnachtszeit.

* (Zum Gesetz über den Elementarunterricht.) Nach den Vorschriften in § 54 und § 62 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 13. Mai l. J. sind vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, d. i. vom 1. Mai l. J. an, die öffentlichen Abgaben, welche von der einem Hauptlehrer zugewiesenen freien Wohnung wie auch von den Beinutzungsgütern, den Gefäll- und Rentenbezügen des Schuldienstes zu entrichten sind, nicht mehr vom Lehrer, sondern von der Gemeinde zu tragen. Insolange aber ein Umschreiben der Steuerkapitalien auf den Namen der Gemeinden im Steuerkataster nicht stattgefunden, ist der Steuerverwaltung gegenüber der Lehrer als zahlungspflichtig zu betrachten, mit der Maßgabe jedoch, daß ihm für den auf die Zeit nach dem 1. M. l. J. entfallenden Steuerbetrag ein Anspruch auf Rückersatz aus der Gemeindekasse zusteht. Zur Vermeidung von Weiterungen bezüglich der Zahlung der in gegenwärtiger Zeit zur Anforderung gelangenden Steuerbetreffnisse werden der „Bad. Korr." zufolge die Großh. Bezirksämter die Gemeindebehörden und Lehrer des Amtsbezirks hiervon entsprechend verständigen und die Gemeindebehörden überdies noch anweisen, bei dem nächstjährigen Ab- und Zuschreiben für die Umschreibung der betreffenden Steuerkapitalien auf den Namen der Gemeinde Sorge zu tragen.

* (Hagelversicherung.) Nach den Statuten der „Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft" sind in den einzelnen Gebietstheilen des Reiches Bezirksvereine zu bilden, welchen u. a. das Recht zusteht, die Interessen der Bezirksangehörigen durch Entsendung eines Vertreters in die Generalversammlung zu wahren. Die Konstituirung des Badischen Bezirksvereins ist bis jetzt noch nicht erfolgt; es ist aber, wie man annimmt, die Einberufung einer Versammlung nach Konstanz zu diesem Zweck für den Januar k. J. in Aussicht genommen. Nach dem Ergebniß der Berathungen der im Herbste d. J. stattgefundenen Verwaltungsrathssitzung der „Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft", welcher als Vertreter der badischen Kreisausschüsse Freiherr v. Hornstein anwohnte, darf angenommen werden, daß die in Baden vielfach begehrte anderweite Tarifirung des Spelzes im Sinne der Herabsetzung der Grundprämie in der nächsten im Februar 1893 stattfindenden Generalversammlung einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden wird. Die „Bad. Korr." glaubt annehmen zu dürfen, daß vom nächsten Jahre ab die aus einzelnen Landestheilen lautgewordenen Wünsche in Bezug auf die Gestaltung des Prämientarifs im Allgemeinen in günstigem Sinne berücksichtigt werden. Es sind ferner, um die Versicherung der Reben unter günstigeren Bedingungen versuchsweise zu ermöglichen, von Seiten der Direktion der „Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft" Verhandlungen mit Vertretern der hauptsächlichsten Rebbaugebiete eingeleitet worden, die hoffentlich in kurzer Frist zu erfolgreichem Abschluß gelangen werden.

* (Aufgefundenes Geld.) Am 9. Dezember wurde im Bereiche des Bahnhofes in Bruchsal eine Geldbörse mit 3 M. gefunden.

△ **Mannheim**, 22. Dez. (Der hiesige Ruderklub) hat in seiner Generalversammlung den bisherigen Vorstand wiedergewählt. Demnach bleibt Herr Rechtsanwalt Ernst Bassermann erster und Herr Philipp Ficks zweiter Vorsitzender.

○ **Aus dem Wiesenthal**, 21. Dez. (Eine Simmenthaler Zuchtgenossenschaft) wurde am Sonntag in Steinen für das Markgräfler Gau gelegentlich einer Versammlung des Landwirthschaftlichen Bezirksvereins gegründet. Zweck und Organisation einer solchen Genossenschaft wurden von Herrn Bezirksthierarzt Hink eingehend besprochen. 26 Viehzüchter trugen sich sofort in die Liste ein.

Verschiedenes.

* **Pest**, 21. Dez. (Das Jubiläum eines Zeitungsredakteurs.) In der ungarischen Hauptstadt feiert man heute das fünfundzwanzigjährige Jubiläum einer publizistischen Wirksamkeit, welche von tiefem Einflusse auf das politische und literarische Leben des Landes, auf die Entfaltung des verjüngten Ungarns und die Erhaltung seines innigen geistigen Zusammenhanges mit der großen Welt war. Ein Vierteljahrhundert ist es, daß Dr. Max Falk die Redaktion des „Pester Lloyd" leitet, eines deutsch-ungarischen Journals, das durch den Reichthum seines Inhalts, durch seine vornehme Haltung und seinen über den einseitig-nationalen Standpunkt weit hinausreichenden Charakter zum Vermittler zwischen der ungarischen Nation und Europa geworden ist. Max Falk ist ein geborener Budapester; in der Metropole des Staates, welcher in ihm heute den Altmeister seiner Publizistik, einen seiner treuesten Patrioten und hervorragendsten Politiker feiert, wurde er am 7. Oktober 1828 geboren. Seit er die Leitung des „Pester Lloyd" übernahm, ist Falk (der 1869 in das ungarische Abgeordnetenhaus berufen wurde) rastlos thätig gewesen auf publizistischem und politischem Gebiete, der ungarischen Presse ein Reformator, der sie aus ziemlich primitiven Zuständen auf die Höhe der modernen publizistischen Arbeit und des Erfolges emporgehoben hat. Dem Jubilar, der in deutscher Sprache auf ungarischem Boden in so bedeutsamer und fruchtbarer Weise publizistisch wirkt, gelten denn auch die Sympathien eines weiten nichtungarischen Publikums. Anläßlich des Jubiläums sind ganze Stöße von Gratulationen und Telegrammen in der Redaktion des „Pester Lloyd" eingelaufen. Unter Anderen haben gratulirt: Ministerpräsident Graf Taaffe, Reichsfinanzminister v. Kallay, Präsident des obersten Rechnungshofes Geheimer Rath v. Toth, Corpskommandant Feldzeugmeister Freiherr v. Schönfeld, Mitglieder des Parlaments u. s. w. Die Hauptstadt Budapest sandte eine prachtvolle Adresse. Zahlreiche Deputationen erschienen bei dem Jubilar. Die Redaktionsmitglieder des „Lloyd" widmeten ein Bild des Jubilars, die Lloydgesellschaft ein kostbares Ehrengeschenk.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 23. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Geheimerath Krupp aus Essen und lud ihn zur Mittagstafel.

Hamburg, 23. Dez. Die Cholerakommission des Senats gibt bekannt, daß heute zwei Cholerafälle festgestellt worden sind. Der eine mit tödtlichem Ausgang ereignete sich in der Stadt, der andere im Vorort Hammerbrook.

Wien, 23. Dez. Die „Wiener Zeitung" meldet, dem Fürstbischof Dr. Kopp sei die Eiserne Krone 1. Klasse verliehen worden.

Paris, 23. Dez. Zur Panama-Affaire berichten die Blätter, infolge einer gestern Abend im Justizministerium abgehaltenen Konferenz wären 10 Kommissare auf die Polizeipräfektur berufen worden. Es handle sich um neue, durch die Enthüllung des ehemaligen Polizeipräfekten Andrieux veranlaßte Verhaftungen. Die Gerüchte von der Demission des Kammerpräsidenten Floquet werden als unrichtig bezeichnet. (Floquet ist von der „Cocarde" aufgefordert worden, zurückzutreten, hat sich aber bis jetzt nicht veranlaßt gesehen, dieser Aufforderung zu entsprechen.)

London, 23. Dez. Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia sind am Coloradoflusse in Utah Goldfelder entdeckt worden.

St. Petersburg, 23. Dez. Die „Petersburger Wjedomosti" melden, der Reichsrath habe eine Vorlage des Ministers des Innern angenommen, welche die staatliche Beaufsichtigung der katholischen Kirchen in Rußland modifizirt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 25. Dez.: Keine Vorstellung.

Montag, 26. Dez. 19. Vorst. außer Ab.: **„Die Zauberflöte"**, Oper in 2 Aufzügen von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 27. Dez. 143. Ab.-Vorst.: **„Die Orientreise"**, Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 29. Dez. 20. Vorst. außer Ab. (zum Vortheil des Hoftheaterpensionsfonds): **Deutsche Lustspiele aus vier Jahrhunderten**: 1. Neu einstudirt: **„Das heiß Eysen"** von Hans Sachs. — 2. Neu einstudirt: **„Die ehrlich Bäckin"** von Jakob Ayer. — 3. Neu einstudirt: **„Hauswurst, der traurige Kuchelbäcker"**, von Gottlieb Prehauser. — 4. Zum erstenmale: **„In Civil"**, Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 30. Dez. 144. Ab.-Vorst.: **„Vasantasena"**, Drama in 5 Akten nach der Dichtung des Königs Sudraka bearbeitet von Emil Pohl. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 1. Jan. 1. Ab.-Vorst.: **„Lohengrin"**, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Im Stadtgartentheater Karlsruhe: Keine Vorstellungen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 18. Dez. August Friedrich, V.: Jos. Barth, Bahnarbeiter. — 19 Dez. August Wilhelm, V.: Aug. Schwartz, Taglöhner. — 21. Dez. Karl Friedrich, V.: Karl Rogg, Buchhalter.

Todesfälle. 21. Dez. Elisabetha, 10 J., V.: Adolf Meeß, Zimmermeister. — 22. Dez. Jakob Schumacher, Ehemann, Werkstättevorsteher, 60 J. — Anna, 1 J. 10 M. 15 Tg., V.: Max Volk, Lackier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abfol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
22 Nachts 9[26]U.	752.5	+ 1.2	3.9	78	NE	bedeckt
23. Mrgs. 7[26] U.[1])	752.0	— 2.2	3.2	82	„	„
23. Mittgs. 2[26]U.	752.5	+ 0.8	3.3	68	„	sehr wolkig

[1]) Reif

Wasserstand des Rheins. Maxau, 23. Dez., Mrgs., 3.44 m, gefallen 4 cm.

Wetterbericht vom 23. Dezember 1892.

Ganz Mittel- und Nordeuropa steht heute unter der Herrschaft eines intensiven barometrischen Maximums, dessen Kern über Skandinavien lagert; es wehen deshalb bei meist heiterem Himmel nördliche Winde, welche in Norddeutschland Zunahme des Frostes veranlaßt haben. Auch in Nordosteuropa hat die Kälte stark zugenommen (Petersburg —22°, Moskau —29° heute Früh). Da sich die nunmehr bestehende Luftdruckvertheilung und damit auch die nördliche Luftströmung voraussichtlich einige Zeit erhält, so wird es auch bei uns kälter werden; es steht deshalb besonders rauhe Witterung in Aussicht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 23. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Dezember 1892.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
3% D. Reichsanl.	86.—	Schwz. Nordostb.	102.10
4% D. Reichsanl.	107.95	„ Centralb.	113.40
4% Preuß. Konf.	106.80	Gotthard	151.20
4% Baden in fl.	102.40	Lombarden	77⅞
4% „ in M.	104.05	Ungarn	—.—
Oesterr. Goldrente	98.40	Elbthal	193.70
„ Silberr.	81.90	Hess. Ludwigsb.	109.90
4% Ungar. Goldr.	95.80	**Wechsel und Sorten.**	
1880r Russen	97.—	Wechsel a. Amstd.	168.50
II. Orientanleihe	64.40	„ „ London	20.35
Italiener compt.	91.10	„ „ Paris	80.92
Egypter	99.90	„ „ Wien	169.90
Spanier	63.50	Napoleonsd'or	16.19
Zoll-Türken	92.50	Privatdiskonto	3.—
Banken.		**Nachbörse.**	
Kreditaktien	263.—	Kreditaktien	263½
Disk.-Kommandit	176.20	Diskonto-Kom.	176.70
Darmstädter Bank	131.20	Staatsbahn	—.—
Handelsgesellsch.	133.70	Lombarden	77⅞
Deutsche Bank	158.—	Tendenz: mattt.	
Dresdener Bank	137.80		
Berlin.		Staatsbahn	292.60
Oest. Kreditakt.	165.—	Lombarden	89.20
„ Staatsbahn	—.—	Ungarn	113.70
Lombarden	33.10	Marknoten	59.07
Disk.-Kommand.	176.—	Tendenz: matt.	
Laurahütte	94.70	**Paris.**	
Gelsenkirchen	132.60	3% Rente	97.32
Dortmunder	55.70	Spanier	63⅝
Bochumer	119.20	Türken	21.37
Rubelnoten	202.—	Ottomane	582.—
Tendenz: matt.		3% Portugiesen	22½
Wien.		Tendenz: matt.	
Kreditaktien	311.40		

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes**

die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,

die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande

und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe** aufbewahrt.

Veit L. Homburger
Karlsruhe.

B'528.11.

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr: Bonbons

In den Apotheken und Drogenhandlg

Man verlange Loeflund's.

haben sich seit 25 Jahren als die besten **Eisen-Malzextract für Blutarme und Bleichsüchtige.**

Husten- und Katarrhmittel bewährt. **Leberthran-Malzextract sehr wirksam u. leicht zu nehmen.**



K. Reinholdt & Sohn, Hofuhrmacher,
— gegründet 1835 —
Karlsruhe, Kaiserstrasse 179 a.
Ж 797.4

Reichhaltiges Lager aller Arten Uhren.
Specialität: Feine Taschenuhren
mit unserer Firma versehen, in den verschiedenen Lagen und Temperaturen genau regulirt.
Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.
Preismedaillen:
Karlsruhe 1877. Mannheim 1860. Frankfurt a. M. 1881.

Karlsruher
elektrische Beleuchtungs- und Telegraphenbau-Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstrasse 26,
FRIEDRICH REIFF
Ж.607.10. liefert als Spezialität:
elektr. **Beleuchtungs-Anlagen** und **Kraftübertragungen,**
Telephon- und **Telegraphenbau,**
Signal- und **Feuerlärm-Apparate.**
Reparaturen schnell und billig. Kostenvoranschläge gratis und franko.

Maschinenöl für Gasmotore
empfiehlt billigst Ж.728.12.
Friedrich Reiff,
26 Kaiserstraße 26.

Chocolade (Rod. Lindt fils),
Noisettes, Pastilles, Croquettes, Napolitaines, Pralinées.
Tafeln in allen Sorten empfiehlt Ж.998.3.
S. BLUM,
Karlsruhe, Adlerstraße 15.

Karlsruher
COLOSSEUM.
Brauerei Schrempp. Y55.1
Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Sonntags von 11—1 Uhr **fideles Frühschoppen - Concert.** Alles Nähere besagen die Plakate.



G. NEIDLINGER
Hoflieferant. R.142.47
Karlsruhe, Kaiserstr. 82.
160 verschiedene Sorten
Original-Singer-Nähmaschinen
für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

Ein kreuzsaitiges, sehr solides
Salon-Pianino
mit noblem, vollem Ton wird sehr billig verkauft: **Karlsruhe,** Schützenstraße 12 im 2. Stock. Ж606.8

Specialität: Krankenweine,
Bordeaux, von M. 1.— exclus. Gbd. an,
Span. Weine (Port, Sherry, Madeira, Malaga, Tarragona),
Marsala, Vermouth,
deutsche & französische Champagner, sowie
franz. Cognacs (fine Champagne)
empfiehlt W403.12
Carl Baumann,
Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

Restaurant z. Elephanten
Karlsruhe. W527.11
Empfehle ff. bayr. **Bier** nach Münchn. u. Wien. Brauart a. d. Bayr. Brauereigesellschaft vorm. H. Schwartz in Speyer. Tägl. reichhalt. **Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte. Mittag** im Abon. v. 60 ₰ an. **2 Billards. Kaffe, reingehaltene Weine.** Hochachtungsvoll **Otto Bootz.**

Empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen: Ж.630.6.
Schultornister,
Schultaschen und Schulmappen
(ganz Rindleder)
für **Knaben** und **Mädchen.**
Ernst Telgmann,
Karl Muntz, Nachfolger,
Kaiserstraße 56.

Ungarweine,
Capweine,
Spanische Weine,
Arac,
Rum,
Cognac (deutsch & franz.),
Wodky,
Allasch,
sowie
Punschessenzen
empfiehlt Y67.1
Carl Dees,
Cigarrengeschäft,
38 Waldstrasse 38.

Conditorei und Café
Albert Neu,
Karlsruhe, W.617.12
Kaiserstraße, Ecke der Douglasstraße.
Vorzüglicher Kaffee zu jeder Tageszeit. Thee, Chocolade, feine Weine, Liköre etc.
Aufmerksame Bedienung.
Zeitschriften und illustrirte Blätter.
Herren- und Damen-Salon.

Aechte Spiritnosen,
gut gelagerte Waare:
Kirschenwasser,
Zwetschgenwasser,
Cognac,
Rum, Arac
empfiehlt in vielen Qualitäten lt. Preisliste D'687.26.
Max Homburger,
Weinhandlung,
30 Kronenstrasse 30 und **124 a Kaiserstrasse 124 a,**
nächst der Waldstrasse.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

Y'59. Nr. 44.250. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gasthofbesitzers Christian Rösch von Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf:

Mittwoch den 18. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Akademiestraße Nr. 2, III. Stock, Zimmer Nr. 21, bestimmt.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1892.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y'60. Nr. 24,995. Lörrach.

Das Konkursverfahren gegen Otto Greuther, Cigarrengeschäft in Lörrach.

Beschluß.

Nachdem der im bezüglichen Termin vom 2. d. M. angenommene und gerichtlich bestätigte Zwangsvergleich nunmehr rechtskräftig ist, wird der Konkurs gegen die Firma Otto Greuther hier wieder aufgehoben.

Lörrach, den 17. Dezember 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Nüßle.

Zur Beurkundung
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

Vermögensabsonderungen.

Y'58. Nr. 13,567. Karlsruhe. Die Ehefrau des Goldarbeiters Ferdinand Trabold, Luise, geb. Werner, in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf

Dienstag den 14. Februar 1893, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1892.
Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
Hott.

Y'57. Nr. 13,396. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Zimmermanns Philipp Dittlo in Grötzingen, Henriette, geb. Schroth, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1892.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Landgerichts Karlsruhe:
Mornhinweg.

Y'61. Nr. 49,383. Pforzheim. Durch diesseitiges Urtheil vom 16. Dezember wurde Amalie, geborne Munk, Ehefrau des Kaufmanns Anton Weiß in Pforzheim, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Pforzheim, 19. Dezember 1892.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heiß.

Y'41. Nr. 49,713. Pforzheim. Durch diesseitiges Urtheil vom 15. Dezember d. J. wird Frieda, geb. Idstein, Ehefrau des Lichtdruckers Peter Schmitz hier, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Pforzheim, den 20. Dezember 1892.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heiß.

Y'56. Nr. 8038. Offenburg. Die Ehefrau des Bauunternehmers Ludwig Gmeiner, z. Zt. in Carrol, Carrol County, Iowa (N.A.), Johanna, geb. Doll in Petersthal, wurde durch Urtheil der Civilkammer I dahier unterm 17. l. M. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 21. Dezember 1892.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.

Y'52. Nr. 11,470. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Schreinermeisters Joseph Hils, Wilhelmine, geb. Weiher in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern.

Freiburg, den 20. Dezember 1892.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Werrlein.

Y'53. Nr. 11,821. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirths Wilhelm Buchstor, Josefine, geb. Jäckle, auf dem Felbenhof, Gemeinde Ittendorf, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, Civilkammer I, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Konstanz, den 15. Dezember 1892.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Schmidt.

Verschollenheitserklärung.

Y'8.2. Nr. 18,950. Lahr. Der am 28. April 1843 in Lahr geborene und wohnhaft gewesene Johann Jakob Adolfi wird unter Bezug auf diesseitige Verfügung vom 20. November 1891 für verschollen erklärt.

Lahr, den 14. Dezember 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr Betzinger.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

Erbeinweisungen.

Y'11.2. Nr. 24,585. Karlsruhe. Architekt Rudolf Herrmann in Grünwinkel hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 3. Februar 1892 verstorbenen Ehefrau Elise, geborene Fuchs, nachgesucht. Einwendungen sind binnen **vier Wochen** dahier vorzubringen.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1892.
Großh. bad. Amtsgericht, Abth. IV.
Der Gerichtsschreiber:
Hübschmann.

Ж.982 3. Nr. 13,654. Sinsheim. Die Witwe des Schuhmachers Johann Georg Herzel, Barbara, geb. Leucht in Hoffenheim, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht entsprechen, wenn nicht binnen **vier Wochen** Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.

Sinsheim, 15. Dezember 1892.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Häffner.

Ж.937.3. Nr. 16,436. Freiburg. Die Fridolin Thoma Witwe, Rosine, geb. Maier in St. Georgen, hat, nachdem namens der gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet wurde, gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, falls nicht **binnen 4 Wochen** dem entgegenstehende Anträge vorgebracht werden.

Freiburg, den 13. Dezember 1892.
Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Lederle.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Gutmann.

Erbvorladung.

Y'40. Rastatt. Zum Nachlasse der am 12. Juni d. J. verstorbenen Josef Hurle, Hofgerichtssekretärs a. D. Witwe, Anna, geb. Schwan von hier, sind nach dem Gesetze Anna Elisabetha, geborne Winkler, Ehefrau des Johann Dreßel, und Karl Schwan, beide von hier, mitberufen.

Beide sind in den 1850r Jahren nach Amerika ausgewandert und es ist deren Aufenthaltsort hier nicht bekannt, weßhalb dieselben hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen öffentlich mit der Auflage vorgeladen werden, **binnen zwei Monaten** zum Zwecke ihres Beizugs zu den Verlassenschafts-Verhandlungen Nachricht von sich hierher gelangen zu lassen.

Rastatt, den 20. Dezember 1892.
Großherzogl. Notar
E. Gallus.

Y'65. Nr. 32,538. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Wiedererrichtung einer Winterstation im Landesbad zu Baden betr.

Es ist beabsichtigt, im Landesbade zu Baden am 9. Januar 1893 wieder eine Winterstation zu eröffnen.

Die Aufnahme soll sich auf alle Personen erstrecken, welche nach den Bestimmungen des Statuts vom 24. März 1890, Ges.- u. V.-Bl. S. 137, hierzu geeignet sind, also nicht allein auf solche landesangehörige Kranke, welche aus öffentlichen Mitteln zum Zwecke des Kurgebrauches unterstützt werden, sondern auch auf minder bemittelte Selbstzahler, Militärmannschaften des XIV. und XV. Armeecorps und solche Personen, welche innerhalb des Großherzogthums auf Kosten der Krankenkassen und der Berufsgenossenschaften zu verpflegen sind.

Auch im Uebrigen gelten alle Bestimmungen des genannten Statuts vom 24. März 1890 für die Winterstation, mit Ausnahme der Anmeldungs- und Einberufungstermine, sowie bezüglich der Verpflegungskosten, welche mit Rücksicht auf den Heizungsaufwand durchweg einen Zuschlag von 50 Pf. per Kopf und Tag erhalten.

Sämmtliche Gesuche um Aufnahme in die Winterstation sind **thunlichst bald** bei der in § 4 des Statuts genannten Behörde, und zwar:

1. von solchen Kranken, welche aus öffentl. Mitteln unterstützt werden, beiden Armenräthen des Unterstützungswohnsitzes bezw. von den Bediensteten der Staatsverwaltung bei den ihnen vorgesetzten Dienstbehörden;
2. von den Selbstzahlern und
3. von den auf Rechnung von Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Aufzunehmenden direkt bei der Großh. Badanstaltenkommission in Baden

einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1892.
Großh. Ministerium des Innern.
Eisenlohr.
Arnsperger.

Y'66. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Geltung vom 1. Januar 1893 gelangen zur Einführung:

Nachtrag IV zu Theil II Tarifheft Nr. 1 für den Tirol-Vorarlberg-Südwestdeutschen Güterverkehr vom 1. Juni 1886;

Nachtrag I zu Theil II für den Tirol-Vorarlberg-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr vom 1. Mai 1887.

Diese Nachträge enthalten die infolge der Einführung des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Frachtverkehr erforderlich gewordenen Aenderungen der reglementarischen Bestimmungen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1892.
Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg